

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83/84 (1924)
Heft: 12

Nachruf: Nabholz, Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach der Ausfahrt aus einem Tunnel von einem orkanartigen Föhnsturme umgeworfen wurden. Das „Organ“ 1919, Seite 302, berichtete über einen ähnlichen Fall in Norwegen.

Elektrifikation der Schweizerischen Bundesbahnen. Zur Finanzierung der weiteren Elektrifikationsarbeiten legt der Bund ein neues 5% Elektrifikations-Anleihen auf. Da mit Bezug auf die Rentabilität des elektrischen Betriebs nicht selten pessimistische Stimmen laut werden, wollen wir nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit auf die, anlässlich des Beschlusses betreffend Beschleunigung der Elektrifikationsarbeiten, auf Seite 47 und 107 von Band 81 (3. Februar und 3. März 1923) gebrachten Ausführungen über die Wirtschaftlichkeit der Elektrifikation hinzuweisen. Mit der Fortsetzung der betreffenden Arbeiten leisten übrigens die Bundesbahnen nebenbei der schweizerischen Industrie und indirekt dem ganzen Lande einen in der heutigen Krisizeit nicht hoch genug anzurechnenden Dienst, indem sie, was oft übersehen wird, die Beschäftigung vieler Tausende von Arbeitern gestaltet, die sonst der unproduktiven Arbeitslosenunterstützung anheimfallen würden. Der Fortführung des Werkes, das in guten und bewährten Händen liegt, darf man mit vollem Vertrauen entgegensehen.

Kraftexport und schweizerische Volkswirtschaft. Zu dem auf Seite 98 von Nr. 9 (1. März 1924) erschienenen Artikel schreibt uns das Kraftwerk Laufenburg, dass die dort für dieses Werk angegebene Durchschnittseinnahme von 1,2 Cts./kWh aus dem Inland- und Auslandverkauf unrichtig sei und sich schon im Jahre 1922 bedeutend höher stelle. Eine weitere erhebliche Steigerung dieses Durchschnittspreises sei für 1923 zu verzeihen.¹⁾ Im übrigen sei die Energie-Lieferung an grössere inländische Abnehmer zu nicht höheren, teilweise sogar zu erheblich niedrigeren Preisen als zum Durchschnittspreis der gesamten Lieferung erfolgt, während umgekehrt der Auslandpreis mindestens gleich, teilweise aber erheblich höher als dieser Durchschnittspreis gewesen sei, so dass auch die im betreffenden Artikel gezogene Schlussfolgerung nicht zutreffe. — Der Verfasser des Artikels teilt uns seinerseits mit, dass die genannte Zahl in letzter Zeit mehrmals veröffentlicht worden ist, ohne dass ihm eine Richtigstellung seitens des Werkes bekannt geworden sei, sodass er sie ohne weiteres als richtig voraussetzen durfte.

Die Erweiterung des Zürcher Kunsthause (vergl. Seite 125 letzter Nummer). Vergangenen Montag hat der Zürcher Kantonsrat mit allen gegen die Stimmen der Sozialisten und Kommunisten (und vereinzelter Bauern) die ihm zugedachte Subvention von 120000 Fr. bewilligt. Damit ist die Finanzierung so weit gesichert, dass mit dem Bau unverzüglich begonnen werden kann. Wenn es auch nicht gerade rühmlich ist, dass die Herren Volksvertreter dazu eine über vierständige, zeitweise wegen Tumult unterbrochene Debatte brauchten, so darf man sich schliesslich des glücklich Erreichten umso mehr freuen.

Nekrologie.

† **Albert Nabholz.** Am 5. März 1924 wurde im Krematorium zu Bern die sterbliche Hülle von Ingenieur Albert Nabholz, Stellvertreter des Oberingenieurs bei der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen, der klärenden Flamme übergeben. Die Vertreter der Generaldirektion der S. B. B., sowie eine grosse Anzahl von Kollegen, Mitarbeitern, Freunden und Bekannten erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre und nahmen Anteil an dem schweren Geschick, das seine Familie betroffen hat.

Albert Nabholz wurde am 26. November 1873 in Zürich geboren. Hier verlebte er seine ganze Jugend, durchlief die dortigen Schulen und besuchte von 1893 bis 1897 die Eidg. Technische Hochschule. Nach längerem Militärdienst trat Nabholz in seine erste Stelle bei der Sihltalbahn ein, wo er bis im Mai 1898 verblieb. Als dann sehen

¹⁾ Leider war es uns nicht möglich, vom Kraftwerk Laufenburg die genauen bezüglichen Zahlen zu erfahren.

wir ihn während eines Jahres unter der tüchtigen Leitung von Herrn alt Oberingenieur Robert Moser mit der Bearbeitung verschiedener grösserer Projekte beschäftigt. Dann aber wurde ihm das Bureau zu eng und es zog den tatkräftigen Mann hinaus auf den Bauplatz, wo er seine theoretischen Kenntnisse in die Praxis umsetzen konnte. Vom Frühjahr 1899 bis November 1900 arbeitete Nabholz bei den Bahnhofumbauten in La Chaux-de-Fonds und Le Locle. Daran anschliessend wirkte er bis zum Jahr 1904 als Bauführer eines Loses auf der schwierigen Linie Reichenau-Ilanz der Rhätischen Bahn. Hier hat sich der junge Ingenieur wohl am besten auswirken können; jedenfalls hat ihm dieser Bau sehr zugesagt, erzählte er doch stets mit grosser Freude, wie gerne er sich jener Zeiten erinnere.

Im Frühjahr 1904 kam Nabholz zur Bauleitung des Bahnhofumbaus Basel und trat damit in den Dienst der S. B. B.; nach Vollendung dieser Arbeit beschäftigte er sich mit den Projektierungsarbeiten der Doppelpur Thalwil-Richterswil; im September 1908 wurde er zum Bahningenieur in Brugg ernannt. Hier war er wieder auf einem ihm zusagenden Posten, und nur das gesunde Streben nach höherer Verantwortlichkeit hat ihn anfangs April 1915 zum Uebertritt als Stellvertreter des Oberingenieurs bei der Generaldirektion veranlasst. Auch in dieser Stellung hat Nabholz in treuer Hingabe und mit grossem Fleiss für die Sache der S. B. B. gewirkt und damit die Achtung und das Zutrauen seiner Vorgesetzten und Kollegen erworben. Auf den Zeitpunkt der Reorganisation der S. B. B. hin stand ihm deshalb eine neue, selbständige Stellung in Aussicht, auf die er sich sehr freute und der er sich mit seiner ganzen Arbeitskraft hingeben wollte. Es war

eitle Hoffnung. Eine kurz vor Neujahr einsetzende schwere Krankheit warf unsern Freund auf das Krankenlager, von dem er in der Morgenfrühe des 3. März 1924 erlöst wurde.

Albert Nabholz hat, als treuer Sohn seiner Heimat, dieser mit ganzer Hingabe gedient sowohl als Soldat und Offizier, wie namentlich auch als Ingenieur unserer Staatsbahnverwaltung. Er war aber auch ein aufrichtiger und wahrer Freund, der sich zwar nicht vordrangte, auf den man aber in allen Lagen sicher zählen konnte. Er liebte offenes und gerades Wesen und verpönte alle unlauteren Absichten und Ränke. Seinen Mitarbeitern gegenüber war er stets zuvorkommend, den Untergebenen bezeugte er Wohlwollen und brachte ihnen berechtigten Wünschen volles Verständnis entgegen. So sehen wir den verstorbenen Freund als ganzen Mann vor uns; aufrecht, wie seine Gestalt, war auch sein Charakter und sein Wesen, und so wollen wir ihn in der Erinnerung festhalten. La.

† **Jean-Baptiste Adamina.** Am 7. März starb in Bern nach kurzem Krankenlager im hohen Alter von 87 Jahren Ingenieur Jean-Baptiste Adamina, Sekretär der Oberzolldirektion. Mit ihm, der am 29. Juni 1837 in Lausanne als ältester Sohn eines aus Orselina (Tessin) stammenden Bauunternehmers geboren ward, ist der *Nestor der G. E. P.* von uns geschieden; anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums im Jahre 1919 hatte ihm die Gesellschaft als einem der Senioren die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Adamina, der im Jahre 1855 in die Ingenieurschule des neu eröffneten Eidg. Polytechnikums eintrat und damals auch Mitglied des Zofingervereins in Zürich war, sein Studium indessen aus äussern Gründen vorzeitig abbrechen musste, hat eine lange Beamtenlaufbahn hinter sich. In seiner Jugend hat ihn des Lebens hartes Muss vor die verschiedensten Aufgaben gestellt. In den 70er Jahren amtete er als Sekretär der Direktion einer Eisenbahngesellschaft der Westschweiz unter Ständerat Philippin. Später — vor nunmehr 43 Jahren — ward er Beamter der Eidg. Oberzolldirektion in Bern. Durch pflichtgetreue Arbeit wusste sich Adamina rasch das Zutrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben, sodass er denn auch bald zum Oberzollsekretär und Abteilungschef vorrückte. Vor einigen Jahren, da sich die Beschwerden des Alters einzustellen begannen, vertauschte er die Stelle des Oberzollsekretärs mit der bescheideneren eines Sekretärs der Oberzolldirektion, die er innehielt und auch erfüllte, obgleich nach Inkrafttreten des eidgenössischen Pensionsgesetzes seine Pensionierung



ALBERT NABHOLZ
INGENIEUR

26. Nov. 1873 3. März 1924